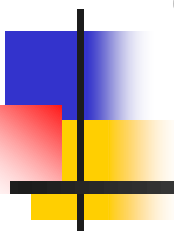


Die Vorlesung 3. (Teil 2)

Suprasegmentale (prosodische) Ebene
des phonologischen Systems im
Deutschen.



Silbe und Silbentheorien.

[https://drive.google.com/drive/folders/
1Qa_4YITNFS_15kdpi6t1obVOVSldjuq](https://drive.google.com/drive/folders/1Qa_4YITNFS_15kdpi6t1obVOVSldjuq)



Plan:

1. Silbentheorien

1.1 Drucktheorie

1.2 Sonoritätstheorie

1.3 Bewegungstheorie

1.4 Muskelspannungstheorie

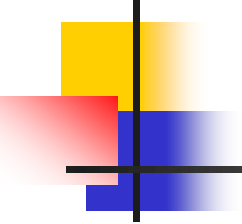
2. Phonologische Betrachtung der Silbe

3. Der Silbenbau des Deutschen



1. Silbentheorien

- **Silbentheorien**
- Der Begriff der *Silbe* ist in der Linguistik nicht ganz unumstritten. Die Silbe ist ein intuitiv klarer Begriff. Aber es ist schwer sie zu definieren. Denn es gibt keine invarianten phonetischen Korrelate zur Silbe, und sie ist von Sprache zu Sprache verschieden.

- 
-
- Das theoretische Problem des Silbengriffs, der Redegliederung in Silben und der Silbengrenzen bespricht man in der Wissenschaft schon seit mehr als hundert Jahren.
 - Das Silbenproblem bis auf den heutigen Tag eindeutig noch nicht gelöst. Es sind im Wesentlichen vier Theorien der Silbenbestimmung zu unterscheiden:
 - Drucktheorie (Expirationstheorie);
 - Sonoritätstheorie (Schallfülletheorie);
 - Bewegungstheorie;
 - Muskelspannungstheorie.

1.1 Drucktheorie (Expirationstheorie*)

- Diese Theorie beruht auf **dem physiologischen Prozess der Ausatmung** beim Sprechen: *die Silbe ist als ein Lautkomplex anzusehen, der mit einem, nur mit einem selbständigen Atemstoß hervorgebracht ist.*
- Ein der Vertreter dieser Theorie ist Henry Sweet. Nach seiner Meinung entstehen die Silben durch die Veränderung und Unterbrechung des Luftdrucks beim Sprechen.
- Die Druckstärke, mit der die Silben produziert werden, ist nach H. Sweet verschieden verteilt: *am Anfang der Silbe ist sie am stärksten, innerhalb der Silbe schwächt sie und am Ende der Silbe ist sie am schwächsten oder fehlt.*
- Die Expirationstheorie erwies sich* als nicht überzeugend. Durch einen Atemstoß können mehrere Silben erzeugt werden, z. B. in den Wörtern *sehen, gehen* fällt die Zahl der Silben nicht mit der Zahl der Atemstöße zusammen.

- *die Expiration* – выдох, экспирация
- *erweisen, sich* – оказываться, обнаруживаться



1.2 Sonoritätstheorie

- Diese Theorie berücksichtigt **die akustische Natur des Lauts** und beruht auf der Grundlage verschiedener Schallfüllen* der Sprachlaute. Einer der Vertreter dieser Theorie *O. Jespersen* betrachtet **die Silbe als eine Verbindung von Lauten mit verschiedenen Schallfüllen.**
- Nach der Auffassung von dem Gelehrten weisen offene Vokale den größten Schallfüllegrad auf, die stimmlosen Verschlusskonsonanten – den geringsten.

* die Schallfülle – звучность, воспринимаемость звука

- O. Jespersen stellte eine achtstufige Skala der Schallfüllen von den deutschen Sprachlauten auf:

1a	p, t, k	4b	l
1b	f, s, x, h	5	r
2	b, d, g	6	y, u, i
3	v, z, j	7	ø, o, e
4a	m, n, ŋ	8	ɔ, ε, a

- Die Sonoritätstheorie kritisierte man auch. Die Laute bei gleichem Öffnungsgrad können unterschiedliche Schallfüllen haben und der Sonoritätsgrad ist von der Artikulationsenergie abhängig.



1.3 Bewegungstheorie

Diese Theorie beruht auf **der Physiologie der Artikulationsbewegungen bei der Lautbildung.**

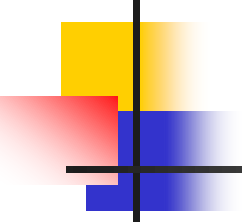
Nach der Auffassung von einem der Vertreter dieser Theorie *R. Stetson* beginnt die Silbe mit der Öffnungsbewegung des Artikulationsraums und endet mit der Schließungsbewegung.

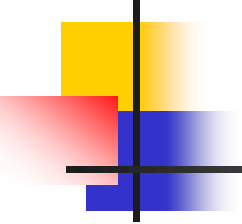
Jede neue Silbe entspricht auf solche Weise einer neuen «ballistischen» Bewegung.



1.4 Muskelspannungstheorie

- Die Begründer der Muskelspannungstheorie sind *Maurice Grammont* und *L.W. Ščerba*.
- Sie gehen von **den physiologischen Voraussetzungen der Silbenbildung** aus.
- Ihrer Ansicht nach besteht das Wesen der Silbenbildung im abwechselnden wellenartigen Steigen und Fallen der Sprechintensität.

- 
-
- Die Verteilung der steigend-fallenden Intensität auf die Laute der Silben kann verschieden sein und hängt vom Silbenbau einer Redeeinheit ab.
 - Wenn die Silbe nur aus einem Vokal besteht, so bekommt er eine steigend-fallende Intensität. Dabei ist die Vokalintensität in seiner Mitte am stärksten. (z.B. A-tem)

- 
-
- Besteht die Silbe aus mehreren Lauten, so verteilt sich das Steigen und Fallen der Intensität auf alle Laute der Silbe. In solchen Silben ordnen sich die Vokale die sie umgebenden Konsonanten unter. Die Konsonanten, die sich um den Vokal gruppieren, haben eine schwächere Intensität (z.B. A-tem)




Der Kern einer Silbe

- Der Kern einer Silbe (*der Silbengipfel*) ist der Laut, der mit der größten Muskelspannung gebildet wird. Die Silbengrenzen liegen dort, wo die Muskelspannung am geringsten ist.
- In den meisten Fällen sind die Vokale silbenbildend und besitzen eine gleichmäßige Energieverteilung.



2. Phonologische Betrachtung der Silbe

- Vom phonologischen Standpunkt aus definiert man die Silbe als *ein Modell für Phonemkombinationen, das aus dem Silbenkern und der Anfangskonsonantenfolge, die ihm vorausgeht, und der Endkonsonantenfolge, die ihm folgt besteht. Anfangs- und/oder Endkonsonantenfolge können leer sein.*

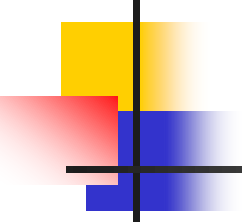
- 
- Der Silbenkern, ohne den eine Silbe nicht existieren kann, besteht in der Regel aus einem Vokal (Monophthong oder Diphthong).

- Es gibt keine Sprache in der Welt, wo die Vokale nicht als Silbenträger auftreten können.
- In einigen Sprachen kann auch ein Sonorant einen Silbenkern bilden (beispielsweise in südslawischen Sprachen, wie Tschechisch oder Bulgarisch).
- Auch ist nicht jeder Vokal der Silbenträger, denn es gibt sog. unsilbische Vokale (beispielsweise ist der Vokal [i] im deutschen Suffix *-tion* unsilbisch; die zweiten Komponenten der deutschen Diphthonge sind auch unsilbisch).
- In manchen Sprachen kann ein und dasselbe Phonem sowohl als Silbenträger als auch in unsilbischer Funktion auftreten.



Kontrast «Vokal – Konsonant»

- Die Silbe ist also auf dem Kontrast «Vokal – Konsonant» aufgebaut. Die Phoneme, die den Silbenkern (Silbengipfel) bilden, werden als **Kernphoneme (Nukleus)** bezeichnet. Die Phoneme, die sich um die Kernphoneme gruppieren, werden **Satellitenphoneme** genannt. Anfangssatellitenphoneme nennt man auch **Onset** (oder **Silbenkopf, Anfangsrand**), Endsatellitenphoneme – **Koda** (oder **Endrand**).

- 
-
- Ist die Anfangskonsonantenfolge leer, so beginnt die Silbe mit dem Silbenkern. Man nennt solche Silbe *nackt*. Im Deutschen geht dem Vokal in diesem Fall stets ein Glottalverschluss (fester Einsatz) voraus, der manchmal distinktiven Charakter hat, z. B. *willig – will ich*. Wenn die Anfangskonsonantenfolge gefüllt ist, hat man mit der *bedeckten* Silbe zu tun.
 - Ist die Endkonsonantenfolge leer, so spricht man von einer *offenen*, sonst von einer *geschlossenen* Silbe.



Arten der Silben

Onset (Silbenkopf, Anfangsrand)	Nukleus (Silbenkern)	Koda (Endrand)	Bezeichnung	Merkmal
z	e:		offene Silbe	Koda leer
t	a:	l	geschlossene Silbe	Koda gefüllt
	a	l	nackte Silbe	Onset leer
t	a:	l	bedeckte Silbe	Onset gefüllt

Beispiele:

Fisch – bedeckte, geschlossene Silbe (Onset gefüllt, Koda gefüllt)

Va-ter – bedeckte, offene Silbe (Onset gefüllt, Koda leer)

Ap-fel – nackte, geschlossene Silbe (Onset leer, Koda gefüllt)

O-pa – nackte, offene Silbe (Onset leer, Koda leer)



Der Silbenbau des Deutschen

- Diese letzte Frage wird für selbständige Betrachtung vorgeschlagen. Die Lehrmaterialien können Sie in der Vorlesung (Word-Version) finden.
- https://drive.google.com/drive/folders/1Qa_4YITNFS_15kdpi6t1obVOVSldjuq